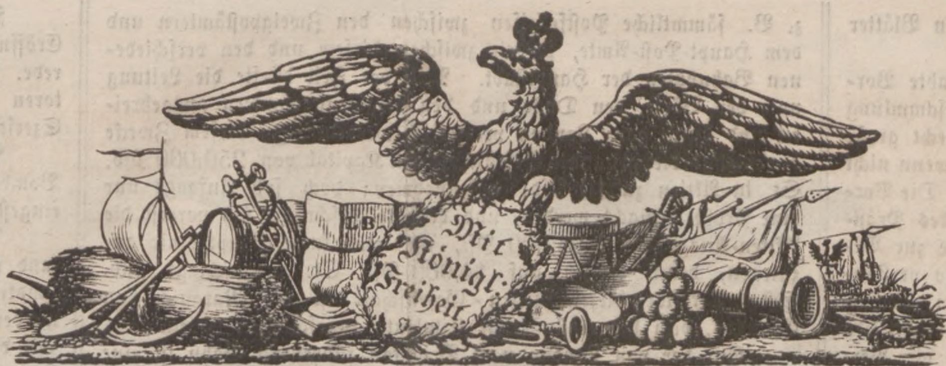
Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1¹/₁₂ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 252. Abend-Ausgabe. Freitag den 1. Juni. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Intendantur-Rath Hammer vom Garde-Korps zum Geheimen Kriegs-Rath und vortragenden Rath im Kriegsministerium zu ernennrn.

Der Privatdocent der Rechte, Stadtrath Dr. G. F. F. Eberty in Breslau, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Königlichen Universität daselbst ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Wie die N. Pr. Ztg. vernimmt, wird der nächste Ritterschlag des Johanniter-Ordens — Aufnahme von Ehrenrittern zu Rechtsrittern — nicht wie bisher in der Kapelle des hiesigen Königl. Schlosses, sondern in der früheren Ordens-Kirche zu Sonnenburg bei Küstrin am 25. d. Mts. stattfinden, auch am Tage vorher im dortigen Schlosse ein Ordenskapitel abgehalten werden.

— Das neueste Heft des „Centralblattes für die gesammte Unterrichts-Verwaltung" enthält die nachstehende Darlegung der allgemeinen Grundsätze, welche gegenwärtig hinsichtlich der Anstellung von Juden an öffentlichen Schulen gelten:

Früher wurde angenommen, daß hinsichtlich der Anstellung der Juden im Staats- und Schuldienst die Bestimmuugen in §. 2 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 maßgebend seien.

Nachdem das Königliche Staatsministerium beschlossen hat, den §. 2 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 als durch Artikel 4 und 12 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 aufgehoben anzusehen, so ergeben sich unter Berücksichtigung des Art. 14 der Verfassungs-Urkunde, so wie der thatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse hinsichtlich der Anstellung von Juden in dem Ressort des Ministeriums der geistlichen rc. Angelegenheiten nachstehende Konsequenzen:

Im Allgemeinen wird den Juden als solchen die Anstellung auch in diesem Ressort, falls sie die Qualifikation dazu vorschriftsmäßig erworben haben, nicht versagt werden können, sofern ihre Religion sie nicht hindert, den Pflichten des Amtes nachzukommen, resp. Art. 14 der Verfassungs-Urkunde nicht entgegensteht. Inwiefern letzteres der Fall sei, läßt sich nur in concreto nach der Natur und den besonderen Aufgaben des Amtes, welches Juden ambiren, beurtheilen. Das anderweit aus der jüdischen Religion und insbesondere aus den Vorschriften über die Heilighaltung des Sabbaths und der jüdischen Feiertage sich ergebende Hinderniß einer vollständigen Erfüllung der Amtspflichten bedingt die Nothwendigkeit, daß ein Jude, wenn er im Staatsdienst angestellt sein will, von der Befolgung jener Vorschriften seiner Religion sich lossagt und sich verpflichtet, erforderlichenfalls auch am Sabbath und an jüdischen Feiertagen den Pflichten seines Amtes nachzukommen. In keinem Falle wird ein Jude verlangen können, daß aus Rücksichten auf seine Religion besondere Einrichtungen Behufs seiner Vertretung am Sabbath getroffen werden. Der Staat berücksichtigt in Betreff der religiösen Feiertage nur die christliche Religion und ist hierbei in seinem vollen Recht. (Artikel 14 der Verfassungs-Urkunde.)

Abgesehen hiervon, tritt der Anstellung von Juden im Ressort des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten noch ein anderes Hinderniß entgegen in dem stiftungsmäßigen, resp. althergebrachten und in der Natur der Sache begründeten konfessionellen Charakter des größten Theils der öffentlichen Unterrichts-Anstalten.

Insbesondere sind die öffentlichen Elementarschulen — abgesehen von den vorhandenen öffentlichen jüdischen Schulen — entweder evangelische oder katholische, d. h. es dürfen an denselben nur evangelische oder nur katholische Lehrer angestellt werden. In den wenigen Fällen, in denen der konfessionelle Charakter einer Elementarschule noch nicht festgestellt ist, weil die Verhältnisse zur Zeit der Stiftung noch nicht genügend aufgeklärt sind, steht doch der ausschließlich christliche Charakter der Schule unzweifelhaft fest. Die Nothwendigkeit, diesen Charakter aufrecht zu erhalten, ergiebt sich, auch ganz abgesehen vom Artikel 24 der Verfassungs-Urkunde, wonach bei der Einrichtung der öffentlichen Volksschule die konfessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen sind, von selbst aus den Aufgaben der Volksschule.

Dem konfessionellen Charakter der Volksschulen entsprechend sind auch die Schullehrer-Seminarien sämmtlich entweder evangelische oder katholische, dergestalt, daß an denselben entweder nur evangelische oder nur katholische Direktoren und Lehrer angestellt und zu demselben nur Zöglinge von der dem Charakter des Seminars entsprechenden Konfession zugelassen werden dürfen.

Die Gymnasien und Progymnasien haben ebenfalls — mit Ausnahme von zwei Gymnasien, Erfurt und Essen — theils stiftungsmäßig, theils althergebracht einen gegenüber den betreffenden Kirchen wiederholt anerkannten konfessionell evangelischen oder katholischen Charakter, so daß nur ganz ausnahmsweise in Nothfällen Lehrer von der dem Charakter der Anstalt nicht entsprechenden Konfession an denselben würden fungiren dürfen. Diesen Charakter zu alteriren ist, abgesehen von den wichtigen inneren Gründen, welche dagegen sprechen, schon den beiden Kirchen gegenüber nicht zulässig: sie würden darin mit Recht eine Beeinträchtigung ihrer mit dem preußischen Staat und seiner Geschichte eng verwachsenen bevorrechteten Stellung erkennen und sich dagegen nicht ohne Grund auf Artikel 15 der Verfassungs-Urkunde berufen. Die beiden Simultan-Gymnasien Essen und Erfurt sind von jeher unzweifelhaft ausschließlich christliche Anstalten und unterscheiden sich in der hier in Rede stehenden Beziehung von den übrigen Gymnasien nur darin, daß an ihnen sowohl katholische als auch evangelische Lehrer und Direktoren angestellt werden können und hinsichtlich des Direktors beide Konfessionen alterniren.

Die Real- und höheren Bürgerschulen sind mit sehr vereinzelten Ausnahmen Kommunal-Anstalten und in der überwiegenden Mehrzahl ohne konfessionellen Charakter.

Von den Universitäten endlich sind diejenigen zu Königsberg, Greifswald und Halle statutenmäßig konfessionell evangelische Anstalten, diejenigen zu Bonn und Breslau haben einen paritätischen Charakter, welcher in den Statuten der ersteren in solcher Weise ausgeprägt ist, daß an derselben nur evangelische und katholische Lehrer angestellt werden dürfen. In den Statuten der Universität Breslau findet sich dagegen keine ausdrückliche Bestimmung, welche unbestreitbar der Anstellung von Juden entgegengesetzt werden könnte. Die Universität zu Berlin hat keinen konfessionellen, die theologische und philosophische Akademie zu Münster einen konfessionell katholischen Charakter.

Aus Vorstehendem ergiebt sich für das Ressort der Unterrichts-Verwaltung, daß an öffentlichen Volksschulen, an Schullehrer-Seminarien, an Gymnasien und Progymnasien, so wie an den Universitäten zu Königsberg, Greifswald, Halle und Bonn und an der Akademie zu Münster Juden überhaupt nicht, und an den Real- und höheren Bürgerschulen aber nur insofern als Lehrer angestellt werden dürfen, als dieselben weder bei ihrer Gründung, noch später durch besondere Erklärungen der Stifter einen die Anstellung von Juden ausschließenden konfessionellen Charakter erhalten haben, resp. erhalten werden. Demgemäß werden auch nur an Schulen dieser Kategorie Juden zur Absolvirung des sogenannten pädagogischen Probejahrs zugelassen werden dürfen.

Hinsichtlich der Universitäten Berlin und Breslau ist, wie bemerkt, aus den Statuten ein Hinderniß gegen die Anstellung von Juden als Lehrer nicht zu entnehmen.

Zu Organen der Schulaufsicht, insbesondere zu Schulräthen sind Juden, wegen der aus obigen Ausführungen sich von selbst ergebenden Bedenken, nicht geeignet.

Von den übrigen Aemtern im Ressort der Unterrichts-Verwaltung und von den Aemtern im Ressort der Medizinal-Verwaltung sind Juden als solche schon nach dem Gesetz vom 23. Juli 1847 nicht ausgeschlossen gewesen. Als Kreisphysiker fungiren bereits mehrere Juden.

Das Ressort der beiden geistlichen Abtheilungen des Ministeriums ist bei der vorliegenden Frage nicht unmittelbar betheiligt.

— Ein offiziöser Korrespondent schreibt der „Weserzeitung" aus Berlin: Am jüngsten Geburtstage der Königin von England hat Lord Bloomfield ein kostbares Geschenk von Sr. Köngl. Hoh. dem Prinz-Regenten erhalten, zwei Vasen, welche zu den bedeutendsten Arbeiten der hiesigen Königl. Porzellan-Manufaktur zählen und einen Werth von 12,000 Thlr. Gold erreichen.

— Ein im Beschwerdewege extrahirter Bescheid des Kultusministers und des Ministers des Innern bestimmt, daß die Kreis-Thierärzte zur unentgeltlichen Verrichtung veterinär-polizeilicher Geschäfte an ihrem Wohnorte verpflichtet sind.

— Es bestätigt sich, daß die neuen combinirten Infanterie-Regimenter zur Zeit nur einen kaum nothdürftig zum Betriebe des Dienstes ausreichenden Officierstand besitzen, und zwar gehen dabei die meisten Compagnien mit nur drei, einzelne sogar mit zwei Offizieren aus, indem nämlich die Durchschnittszahl an Officieren bei diesen Regimentern außer dem Regiments- und den Bataillons-Commandeuren, aber die Adjutanten inbegriffen, sich auf nur 32 bis 34 herausstellt, was bei 12 vorhandenen Compagnien keinen höheren Ansatz ergiebt. Ganz besonders schwach ist dabei die Charge der Premierlieutenants vertreten, deren Stelle zum Theil durch überzählige Hauptleute, zum Theil durch die ältesten Secondelieutenants ausgefüllt wird. Auch die Linienregimenter haben durchaus keinen Ueberfluß an Officieren, so daß die für den Fall einer Mobilmachung oder eines Krieges zu errichtenden Ersatzbataillone zur Zeit beinahe ganz auf die zur Disposition gestellten Officiere oder auf die Abgaben der Landwehr angewiesen bleiben würden, welche letztere bei der Zusammenziehung der Officiercorps des 1. und 2. Aufgebots sich in dieser Beziehung jetzt allerdings gerade in dem umgekehrten Verhältnisse wie das eigentliche stehende Heer befindet. — Bei Besetzung der Commandeurstellen in den neuen Cavallerieregimentern hat sich für das bürgerliche Element des Officiercorps das Verhältniß bei weitem günstiger gestellt als zuvor bei den combinirten Infanterie-Regimentern, indem nämlich von nur zehn Regimentern zwei, und eins davon sogar (ein lange nicht vorgekommener Fall!) von der Garde, bürgerliche Commandeure erhalten haben; außerdem aber wird versichert, daß nachträglich neuerdings auch noch bei der Infanterie ein oder einige ähnliche Fälle erfolgt sein sollen.

— Das Pr. Volksblatt schreibt: Dem bisherigen Landrath des Kreises Elberfeld Herrn v. Diest, welcher an das Regierungs-Kollegium zu Oppeln versetzt werden sollte, ist, wie wir hören, nachdem er alle anderweitigen Anerbietungen, auch die Wahl anderer Regierungs-Kollegien, früher abgelehnt hatte, auf seinen wiederholten Antrag die Entlassung jetzt bewilligt worden. Herr v. Diest soll die Wiedereinsetzung in das Landrathsamt des Elberfelder Kreises, von welchem er, wie die Untersuchung dargethan hat, ohne einen bestimmten rechtlichen Grund suspendirt worden war, zur Bedingung gestellt, und als dem, wohl aus Rücksicht für einen andern mit der Untersuchung eng verflochtenen hochgestellten Beamten, nicht willfahrt werden konnte, erklärt haben, daß er dann auch kein anderes Staatsamt annehmen könne.

— So eben ist hier bei R. Wagner (Unter den Linden 19) eine „Ordre de Bataille und Dislocation der Königl. preußischen Armee nebst einem alphabetischen Verzeichniß des Quartierstandes derselben zu Pfingsten 1860" erschienen, aus welcher nicht nur der Brigadeverband und die gegenwärtigen Garnisonen, sondern auch die Kommandeure der einzelnen Truppentheile bis zum Bataillons-Kommandeur abwärts ersichtlich sind. Da die neue Rangliste erst in einigen Monaten zu erwarten ist, so wird diese Zusammenstellung dem sich dafür interessirenden Publikum gewiß sehr willkommen sein.

Memel, 28. Mai. Seit langer Zeit haben wir eine so große Anzahl von preußischen Offizieren in den Mauern unserer Stadt nicht versammelt gesehen als in diesen Tagen. Nachdem 12 Offiziere, meistens aus dem topographischen Bureau, zur Fortsetzung der trigonometrischen Vermessungen im hiesigen Kreise eingetroffen und sich bereits auf die den Einzelnen bestimmten Stationen vertheilt, kam der Generallieutenant Frhr. Moltke, in dessen Gefolge sich mehrere Stabsoffiziere befinden, vor einigen Tagen hier an, um die hiesigen Oertlichkeiten behufs der beabsichtigten Küstenbefestigung zu inspiciren. Aeußerem Vernehmen nach sollen sich dem Plane nicht unbedeutende, durch die Natur bedingte Schwierigkeiten entgegenstellen. — Die in England vorgenommenen Zollreduktionen auf Holzwaaren sind dem hiesigen Handel, wie es scheint, recht günstig geworden. Die Preise sowohl als der Begehr befriedigen die Holzhändler, denen bis jetzt nur ein genügender Absatz von Stäben Schwierigkeit macht. Auch der Handel mit Lumpen nimmt nach England einen erfreulichen Aufschwung. Der Getreidehandel, lebhafter als in vielen früherer Jahren, nimmt seine Richtung vorzugsweise nach Bremen, von wo aus das mittlere und südliche Deutschland ihren Bedarf beziehen.

Königsberg, 29. Mai. Wie die „K. H. Z." vernimmt, gedenkt Herr v. Bismarck-Schönhausen morgen hier einzutreffen und am 31. d. seine Reise nach St. Petersburg anzutreten. — Gestern Morgen starb ganz plötzlich beim Ankleiden der Geheime Justizrath Klein in Folge eines Schlaganfalls, nachdem er Tags zuvor noch eine Spazierfahrt nach Kellermühle unternommen. Der Verstorbene führte in letzter Zeit während der Abwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Kanzler v. Zander den Vorsitz beim Kriminal-Senat des hiesigen Ostpreußischen Tribunals. — Für das Diner, welches die Stände Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten in Gumbinnen veranstalteten, sind 380 Couverts bestellt. Die Oekonomie besorgt der Oekonom der hiesigen Börsenhalle, Herr Gerstenmeyer, die Weine liefern die hiesigen Handlungen Leschinsky und Ehlers. Das Lokal, in welchem die Festlichkeit stattfindet, wird von dem Hoftapezier Hiltl aus Berlin dekorirt, welcher sich mit zehn Gehülfen bereits seit einigen Tagen in Gumbinnen befindet.

Bromberg, 30. Mai. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben, den „W. Bl." zufolge, ein Gesuch dahin gerichtet, Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent möge während des Aufenthalts hier am 6. Juni ein Dejeuner seitens der Stadt in dem hiesigen Empfangs-Gebäude annehmen. Die Mitglieder der städtischen Behörden werden zum Empfange Ihrer Königl. Hoheiten auf dem Bahnhofe sich versammeln.

Flensburg, 28. Mai. Ludwig Napoleon wird in Dänemark mit jedem Tage populärer; man weiß kaum die Ausdrücke mehr zu finden, um die unbedingte Hochachtung, den tiefsten Respekt vor seiner politischen Klugheit und seiner ungeheuern, durch eigenes Genie hervorgerufenen Macht Angesichts Europas zu bezeigen. Dabei verfehlt das demokratische, junge Dänemark nicht, seine Rechtlichkeit, seinen Freiheitssinn, sein Gefühl für unterdrückte Nationen (wie die kleine dänische, welche unter dem Joche Deutschlands seufzt) hervorzuheben. Von einem Bündniß mit Frankreich verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Ueber die Bedeutung der Sendung des russischen Staatsraths v. Berg und des franz. Chefs des Auswärtigen, Benedetti, nach Kopenhagen ist man sich nicht recht klar. Es ist schwer, die Meinung maßgebender

Kreise zu erfahren. Die meisten dänischen tonangebenden Blätter schwärmen für das Bündniß.

Koburg, 29. Mai. Die gestern Abend stattgehabte Vorberathung der eilften allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung war schon ziemlich zahlreich besucht und läßt sich eine recht große Betheiligung auch für die Hauptversammlung erwarten, wenn nicht das regnerische und herbstliche Wetter davon zurückhält. Die Vorberathung galt zunächst einer Einigung über die Wahl des Präsidiums und einer Auswahl aus dem Programme über die zur Berathung zuzulassenden Themata. Letzteres angehend, so verständigte man sich dahin, jeden der drei Tage ein allgemein pädagogisches, ein speziell erziehliches und ein speziell unterrichtliches Thema zur Besprechung zu ziehen, und alle anderen an die Versammlung gebrachten oder noch hervortretenden Anträge in Sektions-Versammlungen zu erledigen. Nach Staaten waren bis gestern Abend vertreten: Oestreich, Württemberg, Baden, Sachsen und die thüringschen Staaten, so wie die vier freien Städte.

Penig (Kgr. Sachsen), 25. Mai. Gestern waren hier in der Kallenbergschen Menagerie die beiden Mädchenlehrer mit ihren Schülerinnen anwesend, um die schöne Thiersammlung in Augenschein zu nehmen. Man hatte die Löwen passirt, als plötzlich ein gräßlicher Schrei ertönte. Ein Löwe war durch den Zwischenraum des Käfigs, durch welchen derselbe gereinigt wird, mit beiden Klauen gefahren und hielt ein Mädchen von 10 Jahren, die von dem zweiten Platze durch die Barriere gekrochen und dem Käfig zu nahe gekommen war, beim Hinterkopfe fest. Die Wärter sprangen hinzu, der eine hielt den Kopf des Kindes, während der andere den Löwen in die Ohren kniff, um das Loslassen des Kindes hierdurch herbeizuführen. Der Löwe ließ mit einer Klaue los, mit derselben nach dem Wärter schlagend, wobei dieser stark verwundet wurde; dann faßte der Löwe sofort wieder den Kopf des Mädchens mit der zweiten Klaue, und obgleich mit eisernen Stangen der Bestie hart zugesetzt wurde, bekam man erst das Kind frei, als demselben die ganze Kopfhaut, vom Hinterhaupte bis über die Augenbrauen rings herum völlig abgerissen, außerdem aber durch das Einkrallen mit der Tatze die Hirnschale selbst verletzt war. Selbst die schnellste ärztliche Hülfe vermochte nichts auszurichten; am nächsten Morgen starb das Kind nach gräßlichen Schmerzen.

Mannheim, 29. Mai. Es wird hier viel von einem beabsichtigten Zusammentritt von Männern aller deutschen Gaue, aller politischen Glaubensbekenntnisse gesprochen, der den Zweck habe, die inneren Parteikämpfe Angesichts der Gefahr verstummen zu machen und die Kraft der Nation dahin zu lenken, wo Alle einig sind: gegen die riesig anwachsenden Gefahren unseres Vaterlandes. Man bezeichnet Frankfurt als den Ort des Zusammentritts.

Oestreich.

Wien, 28. Mai. Die Eröffnung des verstärkten Reichsrathes wird am nächsten Donnerstag, 31. Mai, erfolgen, wie man glaubt, durch den Präsidenten des ständigen (alten) Reichsrathes, den Erzherzog Reiner Kais. Hoh. Besondere Feierlichkeiten dürften bei dem Eröffnungsakt kaum stattfinden.

Italien.

Einem Briefe aus **Neapel** vom 22. Mai in „Daily News“ entnehmen wir Folgendes:

Es sind mehrere Regierungsschiffe von Palermo herein, aber kein einziger Postdampfer, und es geht das sonderbare Gerücht, daß das Paketboot „Elettrico“ von den Emigranten mit Beschlag belegt wurde (?), die in großer Anzahl bei Cefalu landeten. — Die Post nach Girgenti war vor 2 oder 3 Nächten von den Insurgenten angehalten worden, die sämmtliche Briefschaften verbrannten. Die Mönche von Jancia sind unschuldig erklärt, und mit noch vielen anderen aus den Gefängnissen entlassen worden. Dadurch ist die Zahl der Gefangenen auf 1800 zusammengeschmolzen, worüber die Schließer sehr erfreut sind. Die Jesuiten fangen an, den Raben gleich, dem einstürzenden Baue den Rücken zuzuwenden. — Eine Fahne Garibaldis (sie war auf dem Dampfer, der ihn nach Marsala brachte, vergessen worden) ist zum Könige gebracht worden. Sie zeigt auf der einen Seite das Kreuz des Hauses Savoyen und auf der Anderen ein Frauenbild mit zerbrochenen Ketten, darunter die Inschrift: „Al Prove Generale Garibaldi Dono dell' Amerika!“ und „L'Unione fa la forza!“

Großbritannien und Irland.

London, 29. Mai. Wer hat den vielbesprochenen Brief des Prinz-Regenten gestohlen, oder wer hat seinen Inhalt verrathen? Und wo weilt der Uebelthäter, in Berlin, oder in London, oder zwischen beiden Orten? Und ist der Brief wirklich gestohlen worden, und ist überhaupt etwas Wahres an der Sache? Das sind Fragen, mit denen man sich auch hier beschäftigt hat und noch beschäftigt. „Prinz Albert“, bemerkt die Times scherzend, „wird vermuthlich in Zukunft in seiner Korrespondenz mit deutschen Fürsten eben so vorsichtig sein, wie in seiner Korrespondenz mit deutschen Philosophen.“

Seit 24 Stunden stürmt es hier ohne Unterbrechung mit rasender Gewalt. Die heutige fällige deutsche Post ist im Rückstande. Selbst mitten in der Stadt war es den kleinen Themsedampfern gestern nicht immer möglich, Passagiere zu befördern, denn zur Fluthzeit gingen die Wellen so hoch, waren die Windstöße so heftig, daß sie fürchten mußten, an die Brückenpfeiler geschleudert zu werden. Dabei giebt es frostige Regen- und Hagelschauer, welche die Blüthen von den Bäumen schlagen, ja in Yorkshire fiel gestern Schnee, der mehrere Stunden liegen blieb. Erst seit heute Mittag hat der Sturm ein wenig nachgelassen. Er soll gewaltigen Schaden angerichtet haben.

Es ist wiederholt, und zwar nicht blos in England, der Plan in Anregung gebracht worden, Briefe und Packete vermittelst Luftdruckes durch unterirdische Röhren rasch von einem Orte zum andern zu befördern. Bisher war diese Methode nur im Kleinen von der hiesigen Electric Telegraph Company angewendet worden, jetzt aber hat sich eine eigene Gesellschaft unter dem Titel: Pneumatic Dispatch Company gebildet, um vermittelst solcher Röhrenleitungen Packete zwischen den Hauptpunkten Londons zu befördern, und zwar nicht blos kleine, sondern auch umfangreiche Packete, wie z. B. sämmtliche Postfelleisen zwischen den Zweigpostämtern und dem Haupt-Post-Amte, so wie zwischen diesem und den verschiedenen Bahnhöfen der Hauptstadt. Mit der Zeit dürfte die Leitung nach der Börse, den Docks und den Regierungsämtern ausgebreitet und durch ganz London verzweigt werden. Zu diesem Zwecke beabsichtigt die genannte Gesellschaft ein Kapital von 250,000 Pfd. St. in Aktien zu 10 Pfd. aufzunehmen; doch soll Anfangs nur eine Probe gemacht werden, und deshalb beschränkt sich vorerst die Aktien-Ausgabe auf 25,000 Pf., um eine kurze Haupt-Linie anzulegen, deren Kosten auf 14,000 Pfd. St. veranschlagt sind. Erster Direktor dieser Aktien-Gesellschaft ist der Marquis von Chaudos, dem sich einflußreiche Cityleute angeschlossen haben.

Auf der von London nach Brighton führenden Bahn ist eine neue Art von Rädern eingeführt worden, welche vor den alten zwei große Vorzüge voraus haben. Sie nützen sich nicht so rasch ab und sind so gebaut, daß, wenn auch ein Theil des Bandes brechen sollte, das Rad doch noch dienstfähig bleibt. Bei den bisher üblichen Rädern hat das Abspringen des Bandes oft zu Radbrüchen und Eisenbahn-Unfällen Veranlastung gegeben.

Die Abfahrt der „Great Eastern“ nach New-York ist definitiv auf Sonnabend über acht Tage, den 9. Juni, anberaumt. Es sind viele, aber noch lange nicht alle Kabinen bestellt worden.

Provinzielles.

Stettin, den 1. Juni.

** Unter den Passagieren des am Dienstage angekommenen Postdampfschiffes „Wladimir“ befand sich eine Wahnsinnige, welche die allgemeine Theilnahme erregte, und deren Geschichte in wenigeu Worten wiederzugeben ist. Von Geburt eine Schweizerin und die Tochter sehr vermögender Eltern, war sie in ihrer Heimath zu einem jungen Manne in ein Verhältniß getreten, das von ihren Eltern nicht gebilligt wurde. Ob ungleiche Vermögensverhältnisse, ob Verschiedenheit der Religion, oder etwas Anderes der Grund der Mißbilligung gewesen, ist unbekannt geblieben; genug, die Eltern blieben gegen die Bitten der Liebenden taub und schickten, um der Sache mit einem Schlage ein Ende zu machen, die Tochter gegen ihren Willen und ohne daß sie wußte, wohin es ginge, nach St. Petersburg. Hier sollte sie die Stelle einer Erzieherin einnehmen. Die gewaltsame Trennung von dem Gegenstande ihrer Liebe wirkte aber zu heftig auf sie ein, das Heimweh mochte hinzutreten; sie wurde immer stiller und stiller, bis ihr Geisteslicht erlosch. Später stellte sich sogar Raserei ein. Seitdem man ihr indeß die Augen verbunden und ihr eingeredet hatte, daß sie blind sei, sind die Wuthanfälle nicht wiedergekehrt. Sie befindet sich jetzt unter der Aufsicht von zwei Wärterinnen auf dem Wege nach ihrer Heimath. Dort hofft man von einem eigenthümlichen Experimente die Genesung der Unglücklichen. Ihr soll in Gegenwart des Geliebten die Binde von den Augen genommen werden, indem man hofft, daß dessen unerwarteter Anblick die Finsterniß des Geistes wieder erhellen werde.

** Das Königlich dänische Postdampfschiff „Geiser“ traf heute Vormittag 10 Uhr mit 24 Passagieren von Kopenhagen hier ein.

** Gestern Nachmittag 5 Uhr brach in den Kellerräumen des Hauses Klosterhof Nr. 7, woselbst der Maler Schmidt beim Firnißkochen beschäftigt war, durch Springen des Kessels und Entzünden des Firnisses Feuer aus. Die sofort herbeieilende Feuerwehr wurde des Brandes durch Aufschütten von Erde sofort Herr.

** Gestern stürzte auf dem abschüssigen Theil des Rosengarten das Pferd vor einem Bauerwagen und brach ein Bein. Es blieb keine weitere Hülfe, als dasselbe vom Scharfrichter todt stechen zu lassen.

* Den Maschinen-Fabrikanten Pintus u. Co. in Brandenburg a. H. ist auf ihre Neue Gras-Mähe-Maschine von dem Haupt-Direktorio des Baltischen Central-Vereins die goldene Medaille für landwirthschaftliche Leistungen ertheilt worden. Diese Maschine wurde am 22., 23. und 24. d. M. bei Gelegenheit der von der Königl. Akademie Eldena in Gemeinschaft mit genanntem Central-Verein in Greifswald abgehaltenem Ausstellung einer umfassenden Prüfung unterzogen und in ihrer Construktion, wie in ihren Leistungen auf Wiese, Klee und Grünfutter jener hohen Anerkennung werth befunden.

* Colberg, 30. Mai. Heute Vormittag 10½ Uhr zog mit klingendem Spiel und von den Zurufen der Einwohnerschaft empfangen, das 1. Bataillon des 14. kombinirten Infanterie-Regiments hier ein, um hier bleibend Garnison zu nehmen. Der Regiments-Kommandeur von Pape ist bereits vor längerer Zeit hier eingetroffen. Auch der neue Kommandant Oberst v. Zastrow wird bis zum 10. Juni hier erwartet.

Die Schützengilde zog heute Vormittag im festlichen Schmuck mit fliegenden Fahnen und in Musikbegleitung durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schützenhause, nachdem sie den Schützenkönig, Klempnermeister Müller jun., sowie die Aeltesten aus ihren Wohnungen abgeholt hatte. Bei dem darauf folgenden Königsschießen that Herr Tischlermeister Gabbe den besten Schuß und wurde derselbe als König proklamirt und Abends von den Schützen mit Musik nach Hause geleitet.

Vermischtes.

— Bei der Illumination in Trier las man an einem Hause:

Wenn die Eisenbahn weiter geführt,
Wenn die Grundsteuer-Frage regulirt,
Wenn der Bundestag korrigirt,
Dann wird noch schöner illuminirt,
Und Dank Dem, der uns regiert!

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 31. Mai. (W. T. B.) Durch das heutige Gesetzblatt ist eine Verfassungsurkunde vom 30. Mai 1860 datirt, auf Grund des Bundesbeschlusses vom 24. März d. J. und der Erklärung der Stände von 1857 publicirt worden.

Wien, 31. Mai. (W. T. B.) Bei der heute erfolgten Eröffnung des Reichsraths hielt Erzherzog Rainer die Eröffnungsrede. Vice-Präsidenten wurden Nostitz und Szögyenyi; Verifikatoren der Protokolle: Mercadin, Haimberger, Auersperg und Szecsen.

Paris, 31. Mai. (W. T. B.) Man versichert, daß das Bombardement Palermos in Folge der Vorstellungen der Konsuln eingestellt worden sei.

* **Marseille**, 30. Mai. Die Kaiserin-Mutter von Rußland wird morgen hier eintreffen, und durch den russischen Gesandten Grafen Kisselew so wie durch die Behörden empfangen werden. Ihre Majestät wird sofort nach Lyon abreisen, wo sie mit dem Kaiser Napoleon zusammentrifft. Am nächsten Tage wird Ihre Maj. nach Genf abreisen.

London, 31. Mai. (W. T. B.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 18. d. melden, daß die republikanische Partei zu Chicago Lincoln als Präsidentschafts-Kandidaten aufgestellt habe.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. Juni. Witterung: leicht bewölkt bei kühler Luft. Temperatur + 12°. Wind: W.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 1 W. Weizen, 3 W. Roggen, — W. Gerste, 4 W. Hafer, — W. Erbsen. — Bezahlt wurde für: Weizen 76—77 Rt., Roggen 45—47 Rt., Gerste 38—40 Rt., Erbsen 52—56 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 28—30 Rt. pr. 26 Schfl.

An der Börse:

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 77—77½ Rt. bez., Abladungen von Vorpomm. 85pfd. 78 Rt. bez., Juni-Juli 85pfd. gelber inl. 77½ Rt. Br., 77 Rt. Gd., Juli-August do. 77½ Rt. Gd., 78 Br., do. vorpomm. 78¼ Rt. bez., September-Oktober do. 76 Rt. bezahlt u. Gd., 76½ Br.

Roggen matt, loco pr. 77pfd. 44½ - 45⅝ Rt. nach Qualität bez., Juni 44½ Rt. Br., 44¼ Gd.. Juni-Juli 44½—44 Rt. bez. und Gd., Juli-August 44½ Rt. bez., August-September 44½ Rt. Br., September-Oktober 44½ Rt. Br., 44¼ Gd.

Gerste, loko vorpomm 39 Rt. Br., vorpomm. Abladungen 37¾ Rt. Gd., 38½ Rt. Br.

Hafer loko 50pfd. 28½—27¾ Rt. nach Qual. bez.

Rüböl höher bez, loko 11¼ Rt. bez., 11½ Rt. Br., mit Faß 11¾, 11⅚ Rt. bez., Juni-Juli 11¼, ⅓ Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 12⅙, 12¼ Rt bez. u. Br.

Leinöl loko inkl Faß 10⁵⁄₁₂ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 17⅔, ¾ Rt. bez., Juni-Juli 17⅚ Rt. bez., 17¾ Gd., Juli-August 18¼ Rt. Br., 18⅙ Gd., August-Septbr. 18½ Rt. Gd., September-Oktober 18¼ Rt. Br. u. Gd., Okt.-Nov. 17¾ Br., ½ Gd.

Posen 31. Mai. Roggen bei vermehrten Umsätzen etwas matter schließend, Regulirungspreis 43⅔ Rt., pr. Mai-Juni 43¾—⅔ Rt. bez., pr. Juni 43½—⁵⁄₁₂ Rt. bez., pr. Juni-Juli 43½ Rt. bez., pr. Juli 44—43⅚ Rt. bez. u. Gd., pr. Juli-August 43⅚ Rt. Br., pr. September-Oktober 43 Rt. bez.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) bei unveränderten Preisen Einiges gehandelt, gek. 6000 Quart, Regulirungspreis 17⅓ Rt., mit Faß pr. Mai 17⅓ Rt. bez., pr. Juni 17⅓ Rt. bez. ⁵⁄₁₂ Br.. pr. Juli 17⅔ Rt. bez., pr. Juli-August 17¹¹⁄₁₂ Rt. bez. u. Br.

Hamburg, 31. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert ab Auswärts billiger zu kaufen. — Roggen loko unverändert, ab Königsberg 80pfd. zu 72½, 73½, 74½ gefragt, auf 73, 74, 75 gehalten. — Oel pr. Mai 24⅝, pr. Oktober 26¼. — Kaffee fest, kleine Umsätze. — Zink 2500 Ctr. loko 13⅝.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 1. Juni. Staatsschuldscheine 84 bezahlt. Prämien-Anleihe 3½pCt. 112½ bez. Berlin-Stettiner 99½ bez. Stargard-Posener 79½ bez. Oestr. Nat.-Anl. 59 bez. Diskonto-Commandit-Anth. 78½ bez. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 132½ bez. Wien 2 Mon. 74 bez. Hamburg 2 Mon. — bez. London 3 Mon. — bez.

Roggen pr. Juni-Juli 47½, 48 bez., pr. Juli-August 48 Br., 47¾ Gd., pr. September-Oktober 47½—48 bez.

Rüböl loco 11⅜ Gd., pr. Juni-Juli 11⁵⁄₁₂, ⅓ bez., pr. Juli-August 11½ Br., pr. September-Oktober 12, 12¹⁄₂₄ bez.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 18¼ bez., Juni-Juli 18, 18⅙ bez., Juli-August 18¼, ⅓ bez, August-Septbr. 18⅝ Br., ½ Gd.

Wollmarkt.

Berlin, Ende Mai. Soweit unsere Information über das Kontraktgeschäft in Wolle reicht, haben in letzter Zeit die meisten Abschlüsse in Wolle zu besseren Preisen stattgefunden und betrug der Aufschlag etwa 8—10 Rt. über vorjährige hiesige, 5—7 Rt. über Landsberger und 2—3 Rt. über Breslauer Preise.

Stettiner Börse vom 1. Juni 1860.

Berlin	kurz	100 B	Pomerania ..	...	106 B
„	2 Mt.	99⅓ B.	Union	...	100 B
Hamburg ...	6 Tag.	150⅝ G	St. Börsenh.-		
„ ...	2 Mt.	150¼ B	Obligationen	...	—
Amsterdam ·	8 Tag.	142 G	St. Schausp.-		
„ ·	2 Mt.	— bz u B	Obligationen	...	—
London.....	10 Tg.	6 19¾ B u bz	St. Speich.-A.	...	— B
„	3 Mt.	6 17¾ B	V.-Speich.-A.	...	— B
Paris	10 Tg.	— B	Pomm. Prov.-		
„	2 Mt.	78¹¹⁄₁₂ bz	Zuckers.-Act.	...	2100 B
Bordeaux ...	10 Tg.	— B	N. St. Zucker-		
„ ...	2 Mt.	— B	Sied.-Actien ·	...	600 B
Bremen.....	8 Tg.	— G	Mesch. Zuck.-		
„	3 Mt.	—	Fabrik-Anth.	...	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—	Bredower do.	...	—
Wien.......	8 Tag.	— B	Walzmühl-A.	...	— G
„	2 Mt.	—	St.Portl.Cem.		
Frw. St.-Anl.	4½	—	Fabrik	...	100 B
Staats-Anl. ..	4½	— B	Pom.Chauss.-		
„ „ ..	5	— B	bau-Obligat.	5	— G
St.-Schldsch.	3½	— B	Stett. Dampf-		
Pr. Präm. Anl.	3½	— B	Schlepp-Ges.	...	800 B
Pomm.Pfdbr.	3½	— bz	Stett. Dampf-		
„ Rentenbr.	4	—	schiffs-Ver. ·	...	220 B
Ritt. P.P.B.A.			N. Dampf.-C.	...	88 B
à 500 Rtl. ..	...	— B	Germania ...	...	94 G
Berl.-St. Eisb.			Vulcan	...	50 B
Act. Lit. A. B.	4	—	Stett. Dampf-		
„ Prior.- ..	4½	—	mühlen-Ges. ·	4	60 B
„ „ ..	4	—	Pommerensd.		
Starg.-P. E.A.	4½	—	Chem. Fabrik	...	103 B
„ Prior.- ..	3	—	Chem.F.-Ath.	...	500 B
„ „ ..	4½	— G	Stett. Kraft-		
Stett.Stdt.-O.	4½	98½ B	Dünger-F.-A.	...	45 B
St. Str.-V.-A.	...	— G	Used. - Woll.		
Pr. Nat.-V.-A.	4	98 bz	Kreis-Oblig. ·	5	— B
Pr. See-Ass.-			Greifenhagen		
Comp.-Act. ·	...	— B	Kreis-Oblig. ·	5	—